

bpt-Podiumsdiskussion zur Situation der Assistenztierärzte „Man hat eh' keine Zeit, das Geld auszugeben“

Am 26. Januar 2016 fand an der Tierärztlichen Hochschule Hannover eine Podiumsdiskussion des bpt-Arbeitskreises Assistenten statt unter dem Titel: Assistentin/Assistent in der tierärztlichen Praxis – wo führt der Weg hin? Vielsagender war der Untertitel: „Wirklich immer im Dienst – unterbezahlt – ausgebeutet? Eine dringend nötige Diskussion zur Lage von angestellten Tierärzten in der Praxis.“ Der Pferdepraktiker Dr. Carsten Vogt moderierte die mit rund 120 Teilnehmern gut besuchte Veranstaltung, bei der das Publikum durch ein elektronisches „Voting-System“ und Saalmikrophone stark einbezogen wurde.

Die Teilnehmer auf dem Podium wie auch viele aus dem Auditorium brachten eine Reihe von Erklärungsansätzen vor, warum auch zehn Jahre nach Erscheinen der richtungweisenden Dissertation von Bettina Friedrich, die Missstände im tierärztlichen Arbeitsmarkt offengelegt

hat, nicht von grundlegenden Verbesserungen zu reden ist.

Es wurden verschiedene Problemfelder identifiziert, die für die Arbeitssituation von Assistenztierärzten eine Rolle spielen:

- Die Vorbildfunktion der Arbeitsbedingungen an den Hochschulen, was Arbeitszeiten, Wertschätzung und Gehalt junger Tierärzte betrifft, unabhängig ob Promotionsstudium, „Internship“ oder Teilzeitanstellung. Zitiert wurde eine Professorin bezüglich des angebotenen Monatsbrutto von 600 Euro bei massiver Einbindung in Notdienste: „Man hat eh' keine Zeit, das Geld auszugeben.“
- Die theoretische Überladung des Studiums bei gleichzeitigem Mangel an praktischer Ausbildung – Arbeitgeber können mit dem Argument, ein Berufsanfänger sei nicht in der Lage, selbständig zu arbeiten, das Gehalt drücken.

Einladung zur Podiumsdiskussion:
ASSISTENTIN/ASSISTENT IN DER TIERÄRZTLICHEN PRAXIS – WO FÜHRT DER WEG HIN?

Wirklich immer im Dienst - unterbezahlt - ausgebeutet?
Eine dringend nötige Diskussion zur Lage von angestellten Tierärzten in der Praxis.

Es diskutieren:
Dr. Siegfried Moder (bpt-Präsident) • Mario Beck (Praxisassistent) • Dr. Rüdiger Marx (Praxisinhaber)
Christina Hucklenbroich (Frankfurter Allgemeine Zeitung)
Hubertus Keimer (Dessauer Zukunftskreis) • Lisa Leiner (VetStage Karriereportal) • Sven Isenberg (Vétoquinol GmbH)

Moderation:
Dr. Carsten Vogt (bpt-Arbeitskreis Assistenten)

Das Publikum wird über ein elektronisches Voting-System beteiligt.

wo Bayer-Hörsaal der Tierärztlichen Hochschule Hannover
wann Dienstag, 26. Januar 2016 18.00 Uhr
anmeldung erbiten unter info@tierarztverband.de Der Eintritt ist frei.

Sponsor: MERIAL, Veterinär
Veranstalter: bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

- Die Überfüllung des Studiums und die Tierarztschwemme sorgen gemäß den Gesetzen eines freien Marktes für einen destruktiven Wettbewerb im Arbeitsmarkt und unter den Tierärzten. Zu viele Absolventen und zu viele Praxen stehen in Konkurrenz.

(Fortsetzung auf S. 2)

Tierärzte im Gehalts-Armenhaus?

So titelte das Tiermedizin-Nachrichtenportal „Wir-sind-Tierarzt“ Anfang Januar und thematisierte damit die fortdauernde Misere, dass angestellte praktizierende Tierärzte im Gehaltsvergleich mit anderen Akademikern das Prekariat darstellen. Während das durchschnittliche Einstiegsgehalt für Akademiker bei 46.000 Euro im Jahr liege – Promovierte können mehr erwarten – stellt der „Niedriglohnsektor Tiermedizin“ mit seinen oft sittenwidrigen Assistentengehältern das Schlusslicht unter allen akademischen Berufen dar.

Das Problem betrifft nicht nur die Anfangsgehälter. Auch langjährig beschäftigte Tierärztinnen klagen über niedrige Gehälter, die dem hohen Anspruch des Tiermedizin-Studiums und der hohen Verantwortung des freien Berufs in keiner Weise gerecht werden.



Wir-sind-Tierarzt berichtet über mögliche Gründe und betont dabei die Bedeutung einer betriebswirtschaftlichen Kostenrechnung für jede Tierarztpraxis. Denn viele Praxen können sich angestellte Tierärzte im Grunde nicht leisten.

bpt-Umfragen haben ergeben, dass viele angestellte Tierärzte nicht einmal den Mindestlohn erhalten. Die von Bundestierärztekammer wie auch bpt in den vergangenen Jahren herausgegebenen Empfehlungen zu Gehaltsuntergrenzen,

deren Unterschreitung als sittenwidrig bezeichnet werden muss, wurden von Vielen, nicht nur von tierärztlichen Arbeitgebern, als Bruttogehaltsempfehlungen missverstanden, was zu einiger Kritik in der Branche geführt hat.

(Fortsetzung von S. 1)

- d) Viele Praxisinhaber betreiben keine betriebswirtschaftliche Kostenrechnung und können sich im Grunde keine Angestellten leisten. Sogar viele Inhaber erwirtschaften für sich selbst nur Einkommen unterhalb des Existenzminimums.
- e) Tierärztlichen Arbeitgebern fehlen oft Grundkenntnisse des Arbeitsrechts, namentlich des Arbeitszeitgesetzes.
- f) Der Preisspiegel für tierärztliche Leistungen ist in Deutschland zu niedrig.
- g) Inhaber sehen sich im Risiko, wenn sie ihre Assistenztierärzte umfassend einarbeiten und diese dann die Stelle wechseln. Doch niedrige Gehälter und ungünstige Arbeitsbedingungen sorgen für mehr Fluktuation.

h) Offene Kommunikation ist Voraussetzung für zufriedene Mitarbeit. Hierarchiedenken verhindert zu oft, dass Angestellte und Chefs offen miteinander reden.

Die Teilnehmer auf dem Podium wie auch im Auditorium brachten eine Reihe konstruktiver und grundlegender Lösungsansätze vor, über die man teils auch diskutierte. Weil ähnliche Veranstaltungen auch für die vier weiteren veterinärmedizinischen Hochschulstandorte angedacht sind, soll hier nicht zuviel vorweggenommen werden. Der Arbeitskreis Assistenten sammelt alle Lösungsvorschläge. Sie werden in den bpt-Medien im Überblick vorgestellt werden. Beispielsweise ging es um die Aktionsfelder Anfangsassistenten-Beschäftigung mit Tätigkeitskatalogen gemäß bpt-Gehaltsempfehlung, um alternative Beschäftigungsmöglichkeiten für angestellte Tierärzte, um praktikable Möglichkeiten der Arbeitszeiterfassung oder um die Gestaltung der Arbeitsbedingungen für solche Praxen, die Schwierigkeiten bei der Mitarbeitersuche haben.



Engagierte Diskussion: Dr. Rüdiger Marx vertrat die Inhaber. Mit im Bild Christina Hucklenbroich und Hubertus Keimer.

Schwanger in der Tierarztpraxis: Die Mär vom globalen Tätigkeitsverbot

Lisa Leiner, Geschäftsführerin des Karriereportals VetStage, berichtet in ihrem [VetStage-Blog](#) aktuell über eine junge Tierärztin, deren Schwangerschaft von ihrem Chef als Krise betrachtet wurde und die wegen seiner ablehnenden Sichtweise später die Stelle wechselte. Der schlecht informierte Chef schien an ein absolutes Beschäftigungsverbot jeder Schwangeren in der Tierarztpraxis zu glauben.

Dem ist aber nicht so, wie die Autorin betont, und es lohnt sich, für schwangere Mitarbeiterinnen gefahrlose Möglichkeiten der Weiterbeschäftigung zu suchen. Sie verweist auf einen Artikel in der Januar-Ausgabe des Deutschen Tierärzteblattes, wo Anne-Maren Marxen fordert, schwangere und stillende Mütter sollten nach Möglichkeit im Arbeitsprozess gehalten werden. Marxen zählt dabei eine Reihe von Vorteilen für Arbeitgeber wie Arbeitnehmerin auf, nicht zuletzt der Fortbestand

vieler Sozialkontakte der Schwangeren, was sich positiv auf die Zufriedenheit und damit auch Gesundheit auswirken kann. Dieser Artikel ist vom VetStage-Blog aus verlinkt.

Alles Wissenswerte zur Schwangerschaft von Arbeitnehmerinnen aus rechtlicher Sicht ist für bpt-Mitglieder in einem ausführlichen Dokument zusammengefasst, das im passwortgeschützten Bereich der bpt-Website unter der Rubrik „bpt-Infodienst“ zum Download bereitsteht. Die bpt-Mitgliedschaft ist für Studenten kostenlos.



bpt auf der Grünen Woche



Bundesminister Schmidt (rechts) im Gespräch mit bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder.

Wie seit vielen Jahren hatte der bpt auch diesmal wieder einen Messestand im Erlebnisbauernhof auf der Berliner Grünen Woche. Dieses Forum dient nicht nur der Information von Verbrauchern bei Fragen über Lebensmittelsicherheit oder Tierarztberuf. Es ist auch eine gute Plattform, um wichtige Politiker zu treffen und zwanglos ins Gespräch zu kommen. Ein prominenter Besucher in diesem Jahr war Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, der sich anlässlich der IGW gegen ein Totalverbot kritischer Antibiotika in der Tiermedizin ausgesprochen hat.

Gebührenordnung

Angezählt durch die EU?

Die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) steht seit vielen Jahren für Verbraucherschutz durch nachvollziehbare Tierarztrechnungen.

Man kann einiges gegen sie sagen: Vielen Tierarztpraxen entgeht gehörig Umsatz, weil sie die GOT nicht vollständig anwenden. Manch ein Tierarzt unterläuft mit Dumping-Preisen sogar den einfachen Satz, im falschen Glauben, so auf Dauer die Mitbewerber zu überrunden. Und schließlich sind die Gebührensätze in der GOT dermaßen moderat, dass Kollegen aus den europäischen Nachbarländern wie aus der Humanmedizin die deutschen Tierärzte beneiden dürfen.

Doch der große Vorteil der GOT war immer, dass sie einen einfachen Maßstab zur Rechnungsstellung liefert. Das kann gerade für solche Kollegen, die (noch) nicht mit ih-

rer praxisindividuellen Kostenstruktur vertraut sind, eine Hilfe sein. Der bpt hat sich deshalb stets für die Beibehaltung der GOT ausgesprochen, wenn auch unter Anhebung der veralteten, zu knappen Gebührensätze.

Gleichzeitig fördert der bpt seit Jahren das betriebswirtschaftliche Denken seiner Mitglieder. Die praxisindividuelle Kostenrechnung und Preisfindung ist die Lösung der Zukunft – mit oder ohne GOT!

Bestrebungen der Europäischen Union, die deutsche Gebührenordnung abzuschaffen mit der Begründung, sie behindere den Wettbewerb, beobachtet der bpt mit Sorge. Die Erfahrung aus den Niederlanden ist, dass bei Wegfall der Gebührenordnung viele Praxen schließen mussten, während die übrigen sich nach einer Phase der Umstellung viel gewinnbringender am Markt behaupten konnten.

Investoren als Klinikeigner: Segen oder Fluch?

Die Berufspolitik für Tierärzte beschäftigt neuerdings die Frage, was die Auswirkungen von Praxisübernahmen durch internationale Investoren sein werden. Dazu veranstaltet der bpt eine berufspolitische Diskussion anlässlich seiner Bielefelder Intensivfortbildung (s. S. 4) Ende Februar. Was wird geschehen, wenn Berufsfremde, die zuallererst an Rendite interessiert sein

müssen, die Praxis- oder Klinikgeschäfte leiten? Der bpt hat zu dieser Diskussion u.a. Gäste aus den Niederlanden und Norwegen eingeladen, denn dort gibt es schon Erfahrungen mit Investoren als Praxiseigentümern.

Termin: Samstag, 27. Februar 2016, circa 17.45 Uhr, Stadthalle Bielefeld, Großer Saal

Was gibt's für mich beim bpt?

Was sind meine Vorteile als bpt-Schnuppermitglied?

- die Mitgliedschaft ist kostenlos
- ich bekomme wichtige berufliche Themen schon im Studium mit durch die kostenlose Mitgliederzeitschrift bpt-info und durch das bpt-Mailforum
- ich kann alle bpt-Leistungen nutzen, z.B. die Rechtsberatung für einen Anstellungsvertrag
- ich bekomme ermäßigten Eintritt zu bpt-Fortbildungen und kann dort Kontakte knüpfen

Die bpt-Hochschuleseminare und die Praktikumsplätze mit Gütesiegel (Ausbildungspraxis) stehen allen Vet-Studenten offen, unabhängig von der Mitgliedschaft.

Mitglied werden über die bpt-Website/Rubrik: [Für Studenten/Schnuppermitgliedschaft](#).

Kritische Antibiotika: ein globales Problem

Beim Neujahrsempfang des bpt am 13. Januar 2016 stellte der im vergangenen Oktober neu gewählte bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder unter anderem die Schwerpunkte der bpt-Arbeit für das neue Jahr vor. Ganz oben auf der Liste steht die Problematik der Antibiotika-Resistenzen. Moder hob hervor, dass Human- und Veterinärmedizin hier eng zusammenarbeiten müssen. Die Tiermedizin hat mit einer deutlichen Senkung der Antibiotika-Verbrauchsmengen im vergangenen Jahr schon Erfolge vermelden können. Allerdings ist die Resistenzlage in der Humanmedizin zum großen Teil hausgemacht, wie Moder hervorhob. Während Tierärzte nur sehr selten kritische Antibiotika (sogenannte Reserveantibiotika) einsetzen, betreffen bald 50 Prozent der humanmedizinischen Antibiotika-Verschreibungen die kritischen Stoffe.

Unterdessen mehren sich Berichte über plasmidvermittelte Colistin-Resistenzgene, die zuerst massenhaft in Chinas Nutztierhaltungen nachgewiesen wurden, nun aber in einigen europäischen Ländern vorkommen. Resistenzen kennen keine Grenzen. Und das Problem unbedachter, massenhafter Antibiotika-Anwendung wird nur global zu lösen sein – gemeinsam von Humanmedizin, Veterinärmedizin und Landwirtschaft.

Politische „Antrittsbesuche“

Der neue bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder hat noch im ausgehenden Jahr wichtige „Antrittsbesuche“ auf dem politischen Parkett Berlins absolviert. So gab es Gespräche mit wichtigen Repräsentanten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und mit den agrarpolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen.

Das neue bpt-Präsidium: Ansprechpartner für Assistenten und Studenten

Das beim bpt-Kongress in München neu gewählte Präsidium hat im Dezember seine Aufgabenverteilung und Arbeitsschwerpunkte geregelt. Die Zuständigkeiten sind nun für Fragen des Studiums und der Praxisassistenten nahezu deckungsgleich.

Das Themengebiet „Angestellte Praktiker (Assistententierärzte)“ werden Dr. Maren Hellige, Dr. Uta Seiwald, Rolf Herzel, Jan Wolter und Dr. Karl-Heinz Schulte bearbeiten, mit Maren Hellige als Koordinatorin.

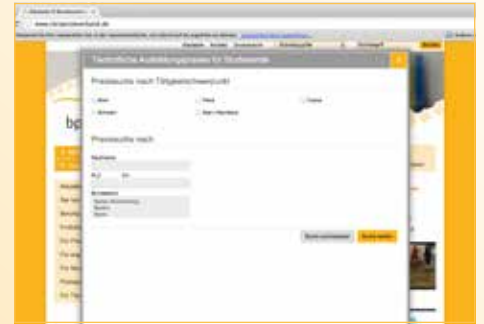


Assistententierärztinnen im bpt-Präsidium: Dr. Maren Hellige und Dr. Uta Seiwald

Das Themenfeld „Hochschule“ werden Rolf Herzel, Maren Hellige, Uta Seiwald und Jan Wolter bearbeiten, mit Rolf Herzel als Koordinator.

Die Auswahl der aktuellen Arbeitsschwerpunkte des bpt-Präsidiums spiegelt die zunehmende Bedeutung des tierärztlichen Nachwuchses für die Interessenvertretung und Verbandsarbeit des bpt wider.

Tierärztliche Ausbildungspraxis Praktikumsplatz gesucht?



Warum nicht einmal zum Praktikum in eine Ecke von Deutschland reisen, die man noch gar nicht kennt?

Per [Suchfunktion auf der bpt-Homepage](#) findet man Praxen, die Mindeststandards für Praktika einhalten. Außerdem zeigen die Suchergebnisse an, ob es freie Unterkunft oder Verpflegung dazu gibt. Denn nicht jede Studentin, nicht jeder Student kann sich eine Übernachtungsgelegenheit in abgelegenen ländlichen Regionen leisten, wenn am Studienort das Zimmer im Studentenwohnheim oder der WG weiter Miete kostet.

Auf der bpt-Website findet man in der Rubrik [„Studenten/Ausbildungspraxis“](#) ausführliche Informationen zur Praktikumsplanung, darunter ein Leitfaden fürs Vorgespräch und ein tabellarischer Leitfaden fürs Praktikum, wo Tätigkeiten aufgelistet sind, die man im Praktikum einüben sollte.

Das Campus-Quiz

Tablet zu gewinnen!

Wer diese Ausgabe bpt Campus gelesen hat, kann auch die folgenden drei Fragen beantworten:

Frage 1:

Wo fand die erste Podiumsdiskussion des AK Assistenten im Januar statt?

- a) Celle
- b) Hannover
- c) Gießen



Frage 2:

In welchem Land hat man schon die tierärztliche Gebührenordnung abgeschafft?

- a) Russische Föderation
- b) Minnesota/Vereinigte Staaten
- c) Niederlande



Frage 3:

Wie nennen sich Tierarztpraxen mit Gütesiegel und Qualitätsstandards für Praktika?

- a) Tierärztliche Ausbildungspraxis
- b) Generation Praktikum
- c) „Jetzt mal praktisch“



Termine

25. bis 28. Februar 2016

bpt-Intensivfortbildung Kleintierpraxis, Spezialthema Onkologie, Stadthalle Bielefeld

Bitte die Antworten bis zum 31. März 2016 senden an bpt.campus@tieraerzteverband.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlost die Redaktion ein Tablet im Wert von 100 Euro. Teilnahmeberechtigt sind alle Studenten der Tiermedizin in Deutschland. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gewinnerin der Verlosung von der November-Ausgabe 2015 war Nina Krift. Herzlichen Glückwunsch!